

DAS UKRAINISCHE –

Eine Sprachbetrachtung mit möglichen Stolpersteinen
für Deutschlernende



 Zentrum für
Sprachbildung

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Impressum

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
verantwortlich: Diemut Severin, II A3

www.berlin.de/sen/bjf

Redaktion

Zentrum für Sprachbildung
Martina Reynders, Dr. Monika Vöge, Stefan Paffrath
unter Mitarbeit von Charlotte Spranger

Autorinnen

Natalia Gagarina,
Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft

Olena Pchelintseva,
Cherkasy State Technological University, Ukraine

Gestaltung Umschlag

SenBJF, Referat ZS I

Druck

Repro SenBJF

Auflage

1. Auflage, April 2022

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin.
Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für
politische Parteien verwendet werden.

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mehrsprachigkeit gehört zum Alltag an Berliner Schulen. Diese Sprachenvielfalt an den Schulen wird oft als Herausforderung empfunden und die möglichen Chancen geraten aus dem Blickfeld. Mit der vorliegenden Publikation „Das Ukrainische - eine Sprachbetrachtung mit Blick auf mögliche Stolpersteine für Deutschlernende“ möchte das Zentrum für Sprachbildung Hintergrundwissen vermitteln und Neugier für die ukrainische Sprache wecken.

Die aktuelle politische Situation veranlasst uns die ukrainische Sprache in den Fokus zu stellen und Hinweise für die Besonderheiten der Sprache zu erläutern. Wir hoffen, dadurch Licht auf mögliche Stolpersteine beim Erlernen der deutschen Sprache zu werfen, damit sie nicht mit Sprachentwicklungsverzögerungen verwechselt werden.

Besonderer Dank gilt den Autorinnen Frau Prof. Dr. Natalia Gagarina und Frau Prof. Dr. Olena Pchelintseva, die in sehr kurzer Zeit die vorliegenden Informationen zur ukrainischen Sprache zusammengetragen haben und wertvolle Hinweise für mögliche Stolpersteine aufzeigen.

Bei Interesse für weitere Sprachen der Schülerinnen und Schüler empfehle ich das Buch „Das mehrsprachige Klassenzimmer“, Manfred Krifka u.a. (Hrsg.), 2014 Springer Verlag, u.a. mit dem Kapitel „Das Russische und das Ukrainische“ von Frau Gagarina.

Das Zentrum für Sprachbildung bietet Fortbildungen u.a. zum Thema „Das Ukrainische - eine kontrastive Sprachbetrachtung (DaZ)“ an, um die Chancen der Mehrsprachigkeit für einen modernen Unterricht in sprachlich heterogenen Klassen aufzuzeigen. Vielleicht gelingt es uns durch gemeinsame Anstrengungen, wie Rosemarie Tracy (2014) es formuliert, Mehrsprachigkeit „vom Störfall zum Glücksfall“ auszubauen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen nicht nur viel Erfolg bei der Umsetzung des Unterrichts, sondern auch viel Spaß mit der sprachlichen Vielfalt der Schülerinnen und Schüler.

Martina Reynders

Leiterin des Zentrums für Sprachbildung

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Informationen	3
Laute, Buchstaben und Orthografie.....	4
Lexikalischer Bestand und Lehnwörter.....	5
Wortbildung	5
Morphologie und Syntax (Grammatik).....	6
Wortstellung im Satz.....	8
Zahlwörter.....	9
Einige interessante Fakten über die ukrainische Sprache.....	10
Referenzen.....	11

Allgemeine Informationen

Ukrainisch gehört gemeinsam mit Russisch und Weißrussisch zu den ostslawischen Sprachen. Insgesamt gibt es über 44 Millionen Menschen auf der Welt, die Ukrainisch sprechen (in Anlehnung an Sav'jalov, 2017)¹.

Es finden sich im Ukrainischen drei Dialekte: der nördliche, der südwestliche und der südöstliche. Der Hauptunterschied zwischen ihnen besteht darin, dass im Norden die Vokale *o* und *e* durch Diphthonge ersetzt werden, während die beiden südlichen Dialekte nur einfache Vokale haben.

Ukrainisch ist eng mit dem Russischen und Weißrussischen verwandt. Die am weitesten verbreitete Theorie besagt, dass die ukrainische, weißrussische und russische Sprache aus einer einzigen Sprache – dem Altrussischen oder Urostslawischen – hervorgegangen ist (Filin 1980; Zaliznjak 2012). Der Grad der Verwandtschaft zwischen der ukrainischen und der russischen Sprache ist Gegenstand von Diskussionen. Traditionell ging man davon aus, dass diese Sprachen genetisch sehr ähnlich sind und nur wenige Unterschiede aufweisen. Es gibt jedoch Forschungsarbeiten, die für eine relativ unabhängige Entstehung dieser Sprachen sprechen (Hruševskij 1904; Ševelov 1979; Tiščenko 2012).

Wenn man von der ukrainischen Sprache und ihrem tatsächlichen Gebrauch spricht, kommt man nicht umhin, ein Phänomen, wie Suržyk zu erwähnen (Del Gaudio, 2010; Hentschel et al., 2014). Suržyk ist eine gemischte Umgangssprache (wie „eine Mischung aus Roggen mit Weizen, Gerste und mit Hafer bzw. Mehl aus solchen Körnern“), die auf diese Weise definiert wird: „Suržyk ist eine Variante des Ukrainischen mit den Wörtern, die der russischen Sprache zugeschrieben werden und die auf lexikalischer, phonetischer, morphologischer, syntaktischer und semantischer Ebene auftreten.“ (übersetzt aus Doleschal et al. 2011, S. 250)². Suržyk manifestiert sich oft in lexikalischen Russizismen in phonetischer und morphologischer Form: ein solches Beispiel wäre das Wort *Ereignis*: auf Russisch *meroprijatije*, auf Hochukrainisch *zahid* und auf Suržyk *miropryjemstvo*. Dieses Wort existiert in keinem Wörterbuch, es ist ein umgangssprachliches Wort (Kolloquialismus) aus dem Russischen.

¹ Quelle: <https://socadaptukr.files.wordpress.com/2017/06/1-101.pdf>

² Originaltext aus Doleschal et al. 2011: „Суржик — это разновидность украинского языка с примесями, которые мы относим к русскому языку и которые проявляются на лексическом, фонетическом, морфологическом, синтаксическом и семантическом уровнях.“

Laute, Buchstaben und Orthografie

Die ukrainische Sprache zeichnet sich durch eine Tendenz zu offenen Silben aus, d.h. viele Silben enden auf Vokalen: *košenja*³ „Kätzchen“, *paljanycja* „Brot“ usw. Aus diesem Grund gilt die ukrainische Sprache als eine ausgesprochen musikalische Sprache und wird deshalb auch die „Melodische Sprache“ genannt.

Ukrainisch verwendet, wie Russisch und Weißrussisch, die kyrillische Schrift und kennt 33 Buchstaben (Abbildung 1). Die Sprache verfügt über sechs Vokale, zusätzlich dazu aber auch sogenannte „jotierte“ (mit einem *j*-Laut versehene) Vokalzeichen (я, е, ї, ю), die im Wort- oder Silbenanlaut die Folge *j*+ Vokal (ja, je, ji, ju) wiedergeben. Im Unterschied zum Deutschen kennt die ukrainische Sprache keine langen und kurzen Vokale, deswegen könnten Wörter wie ‚kämen‘ vs. ‚kämmer‘ sowohl in der Produktion als auch im Verständnis für Lernende schwierig sein.

Bei den Konsonanten kennt Ukrainisch 23 Buchstaben, die aber durch verschiedene Varianten bei der Aussprache bis zu 50 Laute wiedergeben können.

Abbildung 1: Buchstaben des Ukrainischen mit Transliteration

Аа	Aa	Зз	Zz	Оо	Oo	Чч	Čč
Бб	Bb	Ии	Yy	Пп	Pp	Шш	Šš
Вв	Vv	Іі	li	Рр	Rr	Щщ	Šč šč
Гг	Hh	Її	Ji(i) ji(i)	Сс	Ss	Юю	Ju ju
Ґґ	Gg	Йй	Jj	Тт	Tt	Яя	Ja ja
Дд	Dd	Кк	Kk	Уу	Uu	Ьь	'
Ее	Ee	Лл	Ll	Фф	Ff	'	"
Єє	Je je	Мм	Mm	Хх	Ch ch		
Жж	Žž	Нн	Nn	Цц	Cc		

Der Apostroph ist wichtiger Bestandteil des Alphabets und wird vor den Vokalzeichen я /ja/, е /je/, ї /ji/, ю /ju/ und nach den Konsonanten б /b/, п /p/, м /m/, в /v/, ф /f/ gebraucht, um die Härte des vorangehenden Konsonanten zu bezeichnen: z.B. in *cyб'ект* (transliteriert: *sub'jekt*).⁴

Das Hauptprinzip der Rechtschreibung in der ukrainischen Sprache ist phonetisch: Die Schreibweise entspricht der wörtlichen Aussprache des Wortes, d.h. man schreibt, wie man es hört: *misto* „Stadt“ und *mis'kyj* „städtisch“. Da im letzten Wort der Wurzellaut /t/ nicht ausgesprochen wird, fällt der Wurzelbuchstabe <t> weg, ähnlich wie in *tyžden'* „Woche“ und *tyžnevij* „wöchentlich“ – hier wird der Wurzelbuchstabe <d> weggelassen, da dieser Wurzellaut /d/ nicht ausgesprochen wird. Aus demselben Grund gibt es in den meisten Lehnwörtern keine Verdoppelung von Buchstaben (mit einzelnen Ausnahmen): *baroko* „Barock“, *suma* „Summe“, *kolektyv* „Kollektiv“, *hrupa* „Gruppe“.

³ Bei dem Transliterieren richten sich die Autorinnen nach DIN 1460, dem deutschen Transliterations- und Transkriptionssystem, <https://home.uni-leipzig.de/krueger/lehress/ukrain/ukraintranskript.pdf>

⁴ Schrägstriche, wie beim /ja/ bedeuten Aussprache; Eckklammern, wie beim <s> bedeuten Grapheme.

In diesem Sinne ist es im Ukrainischen schwieriger als im Deutschen (oder im Russischen), Wörter falsch zu schreiben. Wenn eine Sprecherin /ein Sprecher die Wörter gemäß der literarischen orthoepischen Norm ausspricht, kann man einen Text fast ohne Rechtschreibfehler schreiben.

Viel seltener wird im Ukrainischen das morphologische Prinzip verwendet, zum Beispiel im Nomen „Bitte“ *pros'ba*. Dieses Wort wird im Ukrainischen mit stimmlosem <s> geschrieben (obwohl es stimmhaft ausgesprochen wird), weil dieser Buchstabe im Wortstamm des Verbs *prosyty* „bitten“ enthalten ist.

Da die ukrainische Rechtschreibung transparenter ist als die deutsche, können für die Deutschlernenden mehrere Stolpersteine beim Schreiben (und Lesen) entstehen.

Lexikalischer Bestand und Lehnwörter

Die moderne ukrainische Literatursprache besteht aus etwa 256.000 Wörtern⁵, darunter befinden sich viele Lehnwörter. Sie wurden historisch beeinflusst vom:

- Polnischen (bis zu 17.000 Wörter): *gudzyk* „Knopf“, *rachunok* „Konto“
- Litauischen: *vidlyha* „Tauwetter“, *harazd* „gut!“, *zozulja* „Kuckuck“, *kaljuža* „Pfütze“, *lokšyna* „Nudel“, *juška* „Fischsuppe“
- Russischen: *učasnyk* „Teilnehmer“, *suputnyk* „Satellit“

Es gibt eine ganze Reihe von Entlehnungen aus dem Deutschen (*jarmarok* „Jahrmarkt“, *druk* „Siegel“, *parkan* „Zaun“, *kram* „Ware, Handelsobjekt“, *dach* „Dach“) -

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zählen mindestens 1000 Wörter (Pyc 2013).

Wortbildung

Die zusammengesetzten Wörter (Komposita), die das Deutsche charakterisieren (Türgriff, Haustür), sind im Ukrainischen eher unüblich - einige kommen jedoch vor, wie *lisostep* „Waldsteppe“, *schidnoukrajins'kyj* „Ost-Ukrainisch“ oder *radioperedača* „Funkübertragung“. Das Ukrainische hat dafür ein reiches System von Wortbildungsaffixen (Präfixe und Suffixe, d.h. Vor- und Nachsilben). Allein bei den Verben gibt es 24 verschiedene Präfixe, die unterschiedliche Bedeutungsnuancen ausdrücken können:

- *robyty* „arbeiten, machen, tun“
 - *zarobyty* „verdienen“
 - *pererobyty* „umgestalten, überarbeiten“
 - *zrobyty* „etwas fertigmachen; das Arbeiten bis zum Ende bringen“

⁵ Quelle: Wörterbuch der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine.

Eine interessante Besonderheit sind in diesem Zusammenhang die doppelten Präfixe, z.B. *Poporobyty*, die Wiederholung und/oder Dauer ausdrücken: „viele Male und/oder lange Zeit arbeiten“.

Morphologie und Syntax (Grammatik)

Ukrainisch ist eine stark flektierende Sprache: Sie beugt bzw. konjugiert Verben und dekliniert Nomen, mehr noch als Deutsch. Im Gegensatz zum Deutschen werden im Ukrainischen keine Artikel verwendet und Kasusendungen werden am Ende des Wortes sichtbar. Bei Nomina kennt das Ukrainische sieben grammatikalische Fälle: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental, Lokativ und Vokativ (Anrede).

Beispiel: *Brat* „Bruder“

Nominativ *Brat - biznesmen* „Bruder (ist) Geschäftsmann“

Genitiv *U mene nemaje brata* „Ich habe keinen Bruder“, wörtlich: „Bei mir nicht-gibt Bruder“

Dativ *Ja pyšu lysta bratu* „Ich schreibe dem Bruder einen Brief“

Akkusativ *Ja bahato hovorju pro brata* „Ich rede viel über den Bruder“

Instrumental *Ja hovorju z bratom* „Ich spreche mit dem Bruder“

Lokativ *Na bratovi nova kurtka* „Der Bruder trägt eine neue Jacke“, wörtlich: „Auf Bruder neue Jacke“

Vokativ *Brate, idy do mene!* „Bruder, komm zu mir!“

Das Genus (Geschlecht) von Nomen (männlich, weiblich, sächlich) lässt sich in der Regel an den Endungen erkennen und ist damit einfacher als im Deutschen. Männliche Nomen enden in der Regel auf Konsonanten (*stol* „Tisch“, *arkuš* „Blatt“, *kin'* „Pferd“), weibliche auf *-a* (*kvitka* „Blume“, *ručka* „Hand, Griff“, *suknja* „Kleid“) und sächliche (Neutrum) auf *-o* oder *-e* (*oko* „Auge“, *kafe* „Café“, *vikno* „Fenster“). Es gibt jedoch einige Ausnahmen, z.B. männlich: *bat'ko* „Vater“.

Der Plural (Mehrzahl) wird meist durch die Endung *-i* (oder *-y*) oder durch die zweite Variante mit *-a* gebildet:

- *Kvitka* „Blume“ - *kvitky*
- *Ručka* „Hand, Griff“ - *ručky*
- *Suknja* „Kleid“ - *sukni*
- *Koktejl* „Cocktail“ - *koktejli*
- *Student* „Student“ - *studenty*
- *Vikno* „Fenster“ - *vikna*

Ein weiterer Unterschied zum Deutschen ist, dass Ukrainisch bei den drei grammatikalischen Geschlechtern zwischen belebten und unbelebten Nomen unterscheidet. Im Akkusativ haben

belebte Nomen des männlichen Geschlechts die Endungen *-a/ja* (wie im Genitiv): *baču brata* „(Ich) sehe (meinen) Bruder“, *baču konja* „(Ich) sehe (ein) Pferd“. Unbelebte Nomen haben die Nominativform: *baču stіл* „(Ich) sehe (einen) Tisch“, *baču telefon* „(Ich) sehe (ein) Telefon“.

Die Form des Verbs zeigt u.a. Aussageform (Indikativ „ich gehe“, Konjunktiv „ich würde gehen/ich ginge“, Imperativ „geh!“), Zeitform, handelnde Person, Numerus sowie den Unterschied zwischen Aktiv und Passiv, ähnlich wie im Deutschen. Einen großen Unterschied zur deutschen Sprache stellt die Verwendung einer Aspektmarkierung (eine gemeinsame Eigenschaft der slawischen Sprachen) dar: Handlungen, Zustände und Geschehen, die als abgeschlossen, einmalig oder dauerhaft und wiederholt gelten, werden häufig durch Präfixe markiert. Im Ukrainischen kann die Abgeschlossenheit einer Handlung bzw. das Erreichen des Handlungsergebnisses wie folgt sprachlich dargestellt werden:

<i>lesen</i>	Imperfektiver Aspekt Allgemeine Handlung (<i>Bücher lesen</i>), Prozess (<i>Gerade ein Buch lesen; Am Lesen sein</i>), allgemeine faktische Darstellung (<i>Ich habe Buddenbrooks gelesen</i>)	Perfektiver Aspekt Handlungsergebnis (<i>Das Buch bis zum Ende lesen</i>)
<i>lesen</i>	<i>čytaty</i>	<i>pročytaty</i>
<i>zeichnen, malen</i>	<i>maljuvaty</i>	<i>namaljuvaty</i>
<i>erschrecken</i>	<i>ljakaty</i>	<i>naljakaty</i>
<i>zählen</i>	<i>rachuvaty</i>	<i>porachuvaty</i>
<i>schreiben</i>	<i>pysaty</i>	<i>napysaty</i>

Der Aspekt kann auch mit Suffixen (Nachsilben) markiert werden, die auf Unvollständigkeit oder die Dauer der Handlung hinweisen: *perepysaty test* „den Test bis zum Ende umschreiben“ vs. *perepysuvaty test* „im Prozess des Testumschreibens sein“ oder „mehrmals den Test umschreiben“.

Eine interessante Eigenschaft besitzt das Ukrainische in Bezug auf die Bewegungsverben. Diese Verben treten in Paaren auf, die sich in der Bezeichnung der Richtung unterscheiden. Es gibt 16 Paare von Bewegungsverben, z.B. *jity - chodyty* „gehen in eine Richtung“ - „gehen hin und zurück“, *letity - litaty* „fliegen in eine Richtung“ - „fliegen hin und zurück“ (Stepanov, 2014). Wenn man etwa sagt, dass man zu einem Kurort geflogen ist, sollte man gleich daran denken, ob man auch zurückgekommen ist: *letity na kurort* „fliegen zum Kurort“ - *litaty na Kurort* „fliegen zum Kurort regelmäßig/off“ oder „zum Kurort geflogen sein und wieder zurückkehren“.

Die ukrainische Sprache verfügt über drei Formen des Futurs: einfaches, komplexes und zusammengesetztes Futur (zum Vergleich: im Deutschen gibt es zwei Futurformen, nämlich Futur I und Futur II):

Einfaches Futur: *uznaju* „(Ich) erkenne“, *skažu* „(Ich) sage“, *zroblju* „(Ich) tue/mache“; hier werden die Verben der abgeschlossenen Handlung (perfektiver Aspekt) verwendet. Sie sind mit den Person-

Numerus-Endungen für Präsens markiert, haben aber Futur-Bedeutung, wie z.B. im Deutschen „Ich gehe“ mit der Bedeutung „Ich gehe gleich“ oder „Ich habe die Intention zu gehen“ versehen ist.

Komplexes Futur: *znatymu* „(Ich) werde wissen“, *hovorytymu* „(Ich) werde sprechen“, *robytymu* „(Ich) werde machen/tun“. Die Bedeutung ist analog zur deutschen zusammengesetzten Form „werden + Verb in Infinitiv“.

Zusammengesetztes Futur: *budu znaty* „(Ich) werde wissen“, *budu hovoryty* „(Ich) werde sprechen“, *budu robyty* „(Ich) werde machen/tun“. Diese Form des Futurs wird im formellen Kontext verwendet, hat jedoch in ihrer Bedeutung kaum Unterschiede zur komplexen Futurform.

Wortstellung im Satz

Die Elemente eines Satzes haben im Ukrainischen mehr ‚Bewegungsfreiheit‘ als im Deutschen; zum Beispiel wird die Wortfolge durch die Kommunikationsziele des Sprechers bestimmt. Neue oder wichtige Informationen werden an das Ende des Satzes gestellt und damit hervorgehoben:

	Ich werde morgen bei der Arbeit sein			
<i>Wo werde ich morgen sein?</i>	<i>Ja</i>	<i>budu</i>	<i>zavtra</i>	<i>na roboti</i>
		<i>Budu</i>	<i>zavtra</i>	<i>na roboti</i>
	ich	werde (sein)	morgen	bei der Arbeit
<i>Wann werde ich bei der Arbeit sein?</i>	<i>Ja</i>	<i>na roboti</i>	<i>budu</i>	<i>zavtra</i>
		<i>Na roboti</i>	<i>budu</i>	<i>zavtra</i>
	ich	bei der Arbeit	werde (sein)	morgen
<i>Wer wird morgen bei der Arbeit sein?</i>	<i>Na robote</i>	<i>zavtra</i>	<i>budu</i>	<i>ja</i>
	bei der Arbeit	morgen	werde (sein)	ich

In bestimmten Kontexten ist es auch möglich, im Gegensatz zur deutschen Sprache, das Subjekt in einem Satz wegzulassen, wenn das Verb finite Markierung enthält (s. auch die Sätze oben):

Choču vyvčyty nimeč ku movu „(Ich) möchte Deutsch lernen“ oder

Vvažajemo cej projekt vdalym „(Wir) betrachten dieses Projekt als erfolgreich“.

Konstruktionen mit Hilfsverben sind im Ukrainischen sehr selten. Besitzanzeigende Konstruktionen werden ohne das Wort ‚haben‘ gebildet, z.B.: „Ich habe viel zu tun“ *U mene bahato roboty* ist wörtlich „Bei mir viel Arbeit“.

Die Verwendung des Partizips wie in: „Ein die Passanten anbellender Hund“, ist im Ukrainischen nicht üblich und wird durch Relativsätze ersetzt: *Sobaka, jakyj havkaje na perechožykh* „Ein Hund,

der die Passanten anbellt“. Im Allgemeinen ist das Partizip Präsens im modernen Ukrainisch fast nicht vorhanden: „Ein Pfeife rauchender Mann“ ist „Ein Mann, der eine Pfeife raucht“ *Čolovik, jakyj kuryt' lju'ku*.

Zahlwörter (Numeralia)

Im Ukrainischen werden die Teile der komplexen Zahlwörter separat geschrieben, z.B. *dvadcat' odyn* „einundzwanzig“, wörtlich „zwanzig eins“. Die Bildung von Nomen mit Zahlwörtern ist etwas komplizierter als im Deutschen. Im Ukrainischen stehen männliche Nomen mit den Ziffern 2 bis 4 (auch mit 22, 23, 24, 32 usw.) im Nominativ Plural, und die Ziffern ab 5 (auch mit 25, 26, 27, 35 usw.) - im Genitiv Plural:

21 *šlahbaum* „21 Schlagbaum“

22 *šlahbaumy*

23 *šlahbaumy*

24 *šlahbaumy*

25 *šlahbaumiv*

So zählt das Ukrainische die ersten zehn Zahlen sowie die Zahlen 50 und 100 - man findet Ähnlichkeiten zum Deutschen:

Ukrainisch	Deutsch
1 <i>odyn</i>	eins
2 <i>dva</i>	zwei
3 <i>try</i>	drei
4 <i>čotyry</i>	vier
5 <i>p'jat'</i>	fünf
6 <i>šist'</i>	sechs
7 <i>sim</i>	sieben
8 <i>visim</i>	acht
9 <i>dev'jat'</i>	neun
10 <i>desjat'</i>	zehn
50 <i>p'jatdesjat'</i>	fünfzig
100 <i>sto</i>	hundert

Verneinung

Wenn die Haupthandlung negiert wird (allgemeine Negation), kann das direkte Objekt in der Genitivform ohne Präposition stehen, es gibt also einen Genitiv bei der Verneinung:

Učni znaly pravyla „(Die) Schüler kannten (die) Regeln“. (Regel: NOMINATIV)

vs.

Učni ne znaly pravyl „(Die) Schüler kannten (die) Regeln nicht“ (Regel: GENITIV), wörtlich „Schüler nicht kannten Regeln“.

Wenn die Verneinung vor dem negierten Wort/Subjekt eines Satzes steht, wird der Akkusativ verwendet: *Ne ja pysala cej lyst* „Es war nicht ich, die diesen Brief schrieb“ (Brief: AKKUSATIV), wörtlich „Nicht ich diesen Brief schrieb“.

Einige interessante Fakten über die ukrainische Sprache

Der am häufigsten verwendete Buchstabe des ukrainischen Alphabets ist der Buchstabe <p>, der auch in den meisten Wörtern enthalten ist. Der Buchstabe <f> ist dahingegen der am wenigsten verwendete Buchstabe.

Das erste ukrainische Alphabet wurde 1574 in L'viv von Iwan Fedorow, dem ersten Buchdrucker, veröffentlicht.

Das am häufigsten übersetzte literarische Werk ist das *Zapovit* „Testament“ von Taras Šewčenko. Es wurde in 147 Sprachen übersetzt.

Referenzen

- Del Gaudio, S. (2010). *On the Nature of Suržyk: a Double Perspective*. Slawistischer Almanach.
- Dolešal, U., Dubičinskij, V. V., & Rojter, T. (2011). Suržik: leksiko-grammatičeskij i sociolingvističeskij analiz (na materiale autentičnyx audiozapisej teleperedachi). *Russkij jazyk v naučnom osveščeni, 2*, 247-267.
- Filin, F. P. (1980). O proischoždeniji praslavjanskogo jazyka i vostočnoslavjanskich jazykov. *Voprosy jazykoznanija, 4*, 36-50.
- Hentschel, G., Taranenko, O., & Zaprudski, S. (2014). *Trasjanka und Suržyk - gemischte weißrussisch-russische und ukrainisch-russische Rede. Sprachlicher Inzest in Weißrussland und der Ukraine?*.
- Hruševs'kij, M. (1904). *Istorija Ukraïny-Rusy. T.1: Do počatku XI vika*. (Vyd. 2, rozšyrene).
- Krifka, M., Błaszczak, J., Leßmöllmann, A., Meinunger, A., Stiebels, B., Tracy, R., & Truckenbrodt, H. (2014). *Das mehrsprachige Klassenzimmer*. Springer.
- Ševelov, G. Y. (1979). *A historical phonology of the Ukrainian language*. Winter.
- Stepanov, I. N. (2014). Verbs of motion in modern Russian and in the Slavonic languages. *Mova, 22*, 206-215.
- Gagarina, N. (2014). Das Russische und das Ukrainische. In M. Krifka et al. (Hrsg.), *Das mehrsprachige Klassenzimmer* (S. 219-245). Springer.
- Tyščenko, K. M. (2012). Pravda pro pochodžennja ukraïns'koï movy. *Ukraïns'kyj tyžden', 39*, 22-64.
- Zaliznjak, A., A. (2022, 5.April). *Ob istorii russkogo jazyka: lekcija. Elementy*. https://elementy.ru/nauchno-populyarnaya_biblioteka/431649?page_design=print.-

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon +49 (30) 90227-5050
post@senbjf.berlin.de
www.berlin.de/sen/bjf